

Vollweide ist voll gut

Graslandbasierte Milchproduktion ist nicht nur fördernd für das Image der Landwirtschaft, sie bringt auch finanzielle Vorteile für den Bauern.

(Bild Jasmine Baumann)

Milchproduktion / Arbeitskosten, Kraftfutter und Direktzahlungen beeinflussen den Gewinn massgeblich.

HOHENRAIN Verglichen mit einem Agroscope-Referenzbetrieb verdient ein standardisierter Vollweidemilchviehbetrieb 13 Franken mehr pro Stunde. Dies zeigte Christian Gazzarin von der Agroscope an der Fachtagung zum Projektabschluss «Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain II» am letzten Freitag in Hohenrain LU auf.

Wenig Kraftfutter

Christian Gazzarin hat ausserdem die Pilotbetriebe der drei Systeme der Schweiz mit der EU verglichen und fand dabei heraus, dass die Vollweidebetriebe (VW) bezüglich der Wettbewerbsfähigkeit nahe ans EU-Niveau herankommen. Ein wichtiger Faktor dabei seien die Kraftfutterkosten. Dies zeigen auch die Auswertungen der Vollkostenrechnung der Pilotbetriebe, welche Markus Höltschi an der Tagung vorstellte. Er stellte fest, dass die Betriebe, welche viel Kraftfutter einsetzen (EGKF+) im Durchschnitt 13,3 Rp./kg Milch für Kraftfutter ausgeben. Vollweidebetriebe hingegen nur 3 Rappen.

Es muss jedoch gesagt werden, dass die Unterschiede der Produktionsdaten und wirtschaftlichen Ergebnisse unter den Betrieben grösser waren als die

zwischen den Gruppen. Bezüglich der Arbeitsproduktivität schneiden die EGKF+-Betriebe am besten ab, weil sie am meisten Milch produzieren.

Die Arbeit machts aus

Bei allen untersuchten Betrieben machen die Arbeitskosten den grössten Anteil der Vollkosten aus (33 bis 43%). Der zweitgrösste Anteil sind die Direktkosten, zu welchen eben das Kraftfutter zählt. Obwohl die Vollweidebetriebe tiefere Direktkosten haben als die Eingrasbetriebe, hatten sie am Ende doch die höheren Vollkosten pro Kilogramm Milch. Dabei spielt der Lohnanspruch der Betriebsleiterfamilie eine entscheidende Rolle. Dieser betrug nämlich bei den VW-Betrieben 39 Rappen und bei den EGKF+-Betrieben nur 25,6 Rp.

Direktzahlungen helfen klar

Im Endeffekt machten beim Systemvergleich der Pilotbetriebe trotzdem die VW-Betriebe den grössten Gewinn nämlich 8,4 Rp./kg Milch. Das bedeutet, dass sie den Standardlohnansatz von 28 Franken pro Arbeitsstunde überschreiten. Dieser liegt laut dem Kenngrössenvergleich von Höltschi bei 32,6 Fr. pro fremde oder eigene Arbeitsstunde. In der

Systemvergleich Milchproduktion II

Im Projekt «Optimierung von Milchproduktionssystemen mit frischem Wiesenfutter – Systemvergleich Hohenrain II» wurden drei verschiedene Milchproduktionssysteme verglichen:

Vollweide (VW): Auf dem Gutsbetrieb von Hohenrain wurde kein Kraftfutter eingesetzt, bei den Pilotbetrieben wurden maximal 300 kg eingesetzt.

Eingrasen mit wenig Kraftfutter (EGKF): 150 kg Kraftfutter pro Kuh und Jahr.

Eingrasen mit mehr Kraftfutter (EGKF+): 1000 kg Kraftfutter pro Kuh und Jahr.

Alle drei Strategien basieren auf einem hohen Anteil an frischem Wiesenfutter in der Ration. Während dreier Jahre (2014 bis 2016) wurden die Strategien auf 36 Schweizer Praxisbetrieben sowie auf dem Gutsbetrieb des BBZN Hohenrain untersucht. In Arbeitskreisen konnten sich die Pilotbetriebe gegenseitig austauschen und Erkenntnisse gewinnen. Im

Zentrum der Auswertungen steht die Entwicklung von Optimierungsmöglichkeiten in den Bereichen Arbeits- und Betriebswirtschaft, Futterbau, Tierhaltung, Effizienz und Nachhaltigkeit.

Ein Gemeinschaftsprojekt: Der Systemvergleich, auch unter Milchprojekt bekannt, ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) Hohenrain und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), *jba*

Vollkostenrechnung der Pilotbetriebe machten die Eingrasbetriebe einen Verlust von 8,9 Rp. und die EGKF+-Betriebe ein Minus von 5,5 Rp. Ihr Stundenlohn liegt unter 28 Fr. Für den Gewinn oder eben Verlust am Ende der Vollkostenrechnung sind die Direktzahlungen und Beiträge massgebend. So erhalten Vollweidebetriebe rund 37,8 Rp./kg Milch, die EGKF 25,5 Rp. und die EGKF+ lediglich 15,4 Rp./kg Milch.

Verbesserte Fruchtbarkeit

Auf den 36 Pilotbetrieben haben die Forscher ausserdem die

Fruchtbarkeit der Tiere verglichen. Die gefundenen Unterschiede zwischen den Produktionssystemen waren jedoch in den meisten Fällen wissenschaftlich gesehen zu klein. Tendenziell sind jedoch die Rastzeit, die Verzögerungszeit, die Serviceperiode und die Zwischenkalbezeit bei den Vollweidekühen etwas kürzer.

Beim den Untersuchungen der Milchgehalte fanden die Forscher heraus, dass Vollweidebetriebe nur im Herbst einen höheren Fettgehalt haben als die Eingrasbetriebe. Die Proteingehalte innerhalb der Vollweidebe-

triebe waren sehr unterschiedlich. Beim Harnstoff sieht die Situation anders aus. Im Frühling, Sommer und Herbst hatten die Vollweidebetriebe deutlich höhere Harnstoffgehalte in der Milch.

Besser als Referenzbetriebe

Nicht immer stellte man deutliche Unterschiede zwischen den Systemen fest. Trotzdem zeigen die Resultate, dass Graslandbasierte Milchproduktion besser abschneidet als Durchschnittsbetriebe (Voko).

Jasmine Baumann

Stimmen auf Seite 12

Vollkostenrechnung Pilotbetriebe

Rp./kg Milch	VW	EGKF	EGKF+	Voko
Direktkosten	18.2	18.4	27	24.9
Fremde Strukturkosten	55.2	52.1	41.2	50.5
Eigene Strukturkosten	40.5	40.6	26.2	37.2
Vollkosten	113.8	111.2	94.4	112.6
Direktzahlungen und Beiträge	37.8	25.5	15.4	21.5
Erlös aus Milchproduktion	67.5	67.9	67.3	64.4
Saldo Tierverkauf	16.9	8.8	6.2	10.9
Bruttoerlös inkl. DZ	122.2	102.2	89	104.5
Kalkulierter Gewinn/ Verlust	8.4	-8.9	-5.5	-15.8

Produktionsdaten

Produktionsdaten		VW	EGKF	EGKF+
Milchleistung pro Kuh	kg/Jahr	5622	6773	8141
Milch je ha HFF	kg/Jahr	8258	11648	17154
Arbeitsproduktivität	kg Milch/h	64	61	93

Allgemeine Schlussfolgerungen

Im Milchprojekt haben die Forscher verschiedene Dinge untersucht. Auffällig war, dass sie bei den drei verglichenen Gruppen vom Gutsbetrieb, teilweise klarere Unterschiede feststellen konnten als bei den Pilotbetrieben. Grund dafür war oftmals die Streuung innerhalb der Betriebe eines Produktionssystems.

Jedes Produktionssystem und jeder Betrieb hat seine Stärken und Herausforderungen. Es ist daher wichtig, dass das System an die Voraussetzungen des Betriebes und der Betriebsleiterfamilie angepasst ist. Es gibt nicht «Das System» mit frischem Wiesenfutter. Jedoch gibt es Faktoren, die über Vollweide, Eingrasen mit

wenig oder mehr Kraftfutter gleichmässig verbessert werden können. Das haben auch die Pilotbetriebe in den gemeinsamen Arbeitskreisen herausgefunden.

Erfolgsfaktoren

Alle drei Betriebssysteme wollen eine angepasste Genetik, Weidefütterung und Grasbestände erreichen. Sie wollen das Zusammenspiel zwischen Weide und dem Eingrasen optimieren. Die Betriebsleiter sind sich ausserdem einig, dass sie das konservierte Futter hauptsächlich im Winter einsetzen wollen und streben gemeinsam tiefe Kosten an.

Die Vollweidebetriebe wollen ihre Arbeitsprozesse optimieren

und eine angenehme Arbeitsverteilung erreichen. Auch die EGKF- und die EGKF+-Betriebe wollen die Arbeitsbelastung der Betriebsleiterfamilien und der Angestellten optimieren.

Managementeffekt

Ein gutes Betriebsmanagement ermöglicht auf Basis von frischem Wiesenfutter eine deutliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Das heisst, die Milch kann um einen Viertel bis einen Drittel günstiger produziert werden als vergleichbare Referenzbetriebe. Mit sinkendem Milchpreis sieht die Wirtschaftlichkeit von kraftfutterbetonten Milchproduktionssystemen stärker als bei Vollweidesystemen. *jba*